

Diskussionsveranstaltung am 7. Juli 2016

Am 7. Juli 2016 fand im Café Moskau eine Diskussionsveranstaltung zu den erarbeiteten Ergebnissen des ISEK statt. Die Veranstaltung bestand aus mehreren Teilen. Von 15 bis 17 Uhr wurde nochmals die Ausstellung vom 25. Juni präsentiert. Es folgte ab 17 Uhr eine kurze Begrüßung mit Informationen über den Ablauf der Veranstaltung. Anschließend wurden in zwei Themenforen die erarbeiteten Stärken, Schwächen sowie die daraus abgeleiteten Ziele für die Handlungsfelder Wohnen und Nahversorgung sowie Freiraum und Erschließung vorgestellt und diskutiert.

Ausstellung

Mit der Ausstellung gab es vorab die Möglichkeit, sich vor der anstehenden Diskussionsveranstaltung ein Bild über die zentralen Inhalte des ISEK zu machen, Anmerkungen schriftlich festzuhalten (über Feedback-Karten) und diese mit den Planungsbeteiligten zu besprechen. Die Ausstellung wurde gegenüber dem 25. Juni um die aus den Stärken und Schwächen abgeleiteten Zielstellungen ergänzt. Die auf den Feedback-Karten formulierten Rückmeldungen sind der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.

Nahversorgung
Einkaufsmöglichkeiten in der Schillingstraße fehlen!
Die Schillingstraße braucht mehr als einen Discounter. Was ist konkret geplant?
Es fehlen Einzelhandelseinrichtungen (Lebensmittel).
Wenn wir eine überregionale Zeitung kaufen wollen gehen wir ins Klinikum am Friedrichshain. Hier gibt's nix.
Die vorgesehenen "Pavillons" sollten entfallen! Grund: keine Parkplätze und ändern das Gesamtbild negativ.

Soziale Infrastruktur
Sie haben eine gute und umfangreiche Arbeit geleistet! Eigentlich sind wir K-M-Allee-er zufrieden. Ein wenig mehr Pflege der Anlagen und Häuser wäre genug. Das Geld für die Änderung sollte für die Bildung der Jugend in jeder Hinsicht eingesetzt werden!!
Jugendclubs, Freizeitgestaltung, Räume für evtl. Zusammenkünfte fehlen.

Freiraum
"Sitzinseln" sind sicher gut, wenn sie sauber bleiben.
Den Erhalt aller Bäume in der KMA sollte man weiter verteidigen.
Den Erhalt (!!!) beider Planschen, Renovierung statt Abriss!!! (Für ein besseres Haushalten unserer Steuergelder)

Erschließung
Wo sollen die Neumieter ihre Autos hinstellen?
Erneuerung des Fahrbahnbelages vor den Grundstücken Singerstraße 110-117 sowie auf dem Parkplatz vor Neue Blumenstraße 24, da der Beton ca. 5 cm tief ausgewaschen ist. (Stolpergefahr)
Gehweg Holzmarktstraße 65-56 ist defekt und müsste erneuert werden
Kritik an der Planung Holzmarktstraße: die Anzahl der Fahrbahnen beibehalten; davon eine Busspur; Radweg verbreitern

Verschiedenes
Haus der Statistik
Schandfleck "Haus der Statistik": das Multi-Nutzungskonzept ist wirr. Warum kein zentraler Behördenstandort?

Themenforen

Nach einer kurzen Einleitung folgte ab 17:30 Uhr die Diskussion in zwei aufeinanderfolgenden Themenforen. Im ersten Themenforum wurden die Handlungsfelder Wohnen und Nahversorgung, im zweiten Forum die Handlungsfelder Freiraum und Erschließung vorgestellt. Nach einer kurzen Zusammenfassung der jeweils analysierten Stärken und Schwächen sowie der Vorstellung der zentralen Zielstellungen für jedes Handlungsfeld konnten die Themen gemeinsam und ausgiebig diskutiert werden. Die einzelnen Punkte und Themen aus den Diskussionen wurden parallel für jeden sichtbar notiert (Plakate). Nachfolgend werden die wesentlichen Hinweise bzw. Anmerkungen der Bürger aus den Themenforen zusammengefasst dargestellt.

Wohnen
Thema Barrierefreiheit in Wohnbauten aufnehmen; häufig beginnen die Aufzüge erst in der Hochparterre
Müllplätze sind funktional zu überdenken, da sie für ältere Menschen schwer zugänglich sind
Wohnungstausch innerhalb des Gebiets ist sicherlich eine Möglichkeit, sofern für ältere Menschen entsprechende Wohnungen geschaffen werden (z. B. Altenwohnen, bezahlbare Residenz)
Mehrgenerationsbauten berücksichtigen
Bauliche Dichte zu Lasten der Wohnqualität

Nahversorgung
Bitte nicht nur die Schillingstraße bedenken! Versorgungseinrichtungen müssen auf beiden Seiten der Karl-Marx-Allee vorhanden sein, um die Straßenführungen zu reduzieren!
Es fehlen Nahversorgungseinrichtungen; insb. für Jung und Alt; insb. Einkaufen (Waren des täglichen Bedarfs) und ärztliche Versorgung
die Wege zu den Nahversorgungseinrichtungen sind zu lang; zum Teil über große Verkehrsstraßen
Es fehlen Ärzte!
Die Zukunft des Hauses der Gesundheit ist ungewiss.
Was kommt in den Neubau auf dem ehem. Nettogelände (hinter dem Rathaus) rein?
Nutzung des Café Moskau für die Gastronomie

Freiraum
Grünflächen sollten nicht bebaut werden; Richtlinien zum Grünraum sollten beachtet werden
Erhalt von Erholungs- und Spielflächen; bedarfsorientierte Angebote für Familien bedürfen Freiflächen zum Spielen
Erhalt der Wiesen und des Baumwuchses; Integration von Erholungs- und Spielangebote
Ausgewogenheit zwischen Bäumen und Rasenflächen schaffen
„Wildwuchsfelder“ haben Qualität für Kinder
Qualität der Spielplatzausstattung im Sinne der Kinder verbessern
evtl. Ausstellung von Kunst im öffentlichen Raum
Pappeln fällen, um Platz für Bäume in der Nähe zu schaffen und Wohnqualität für die Anwohner erhöhen
Bäume sind Schallschutz und kompensieren die Schadstoffemissionen der umliegenden stark befahrenen Straßen;

die Schadstoff- und Schallbelastung steigt bei Baumfällungen ohne Ersatzpflanzungen
es sollte gut durchdacht werden, welche Bäume wirklich gefällt werden müssen; nicht jede Pappel sollte fallen; es ist eine Stärke des Gebiets, dass es so grün und ein bisschen verwachsen ist
es muss auch Geld für die Pflege und Unterhaltung berücksichtigt werden; wie wird Grünflächenpflege langfristig bezahlt?
Beleuchtung in den Fußwegquerungen (u. a. diagonal zwischen den Blöcken) fehlt
Beleuchtung von Grünanlagen mit Sensorensteuerung bei Bedarf
die Rahmenbedingungen für die Planung zur Plansche müssen deutlich gemacht werden; inwieweit die Plansche in der Singerstraße überhaupt umgebaut werden sollte, ist zu klären
Renovierung statt Abriss der Planschen; Erhalt der Planschen
Klimawandel beachten; Grün ist wichtig für den Sauerstoff, gegen Kamineffekt, zum Absorbieren von Feinstaub und aus psychologischen Gründen (Abbau von Stress usw.)

Erschließung

Es existieren Nutzungskonflikte unter den Verkehrsteilnehmern, insb. zwischen Radfahrern und Fußgängern
Straßenbeleuchtung: keine fünf verschiedenen Lampen in einer Straße; Einheitliche Gestaltung der Straßenbeleuchtung (Laternenform, Leuchtmittel)
Überquerung von der Berolinastraße zur Schillingstraße über die Karl-Marx-Allee verbessern; ggf. mittels barrierefreier Brücken
Keine Erneuerung des Straßenraums
es fehlen Parkmöglichkeiten
mehr Parkraum für Fahrräder; Gestaltung beachten

Netzwerk

Ein Beirat der Anwohner sollte gebildet werden
Auch die Privateigentümer im Gebiet sollten kontaktiert werden

Verschiedenes

Konzept

für junge Familien sind folgende Wohnaspekte wichtig: grünes Umfeld, verkehrsberuhigte Bereiche, Spielmöglichkeiten, medizinische und Schulversorgung; heutzutage sind ca. 1/3 junger Familien ohne Auto

Information

Rückmeldung auf Bürgervorschläge fehlen

Es sollte eine Übersicht geben, aus der ersichtlich ist, inwieweit die Vorschläge der Anwohner in die Planungen einfließen; die Vorschläge sollten zumindest zusammengefasst werden und den Anwohnern z.B. per Postwurf zugesandt werden

Veranstaltungen

Keine Autorennen in der Karl-Marx-Allee

Planungs- und Beteiligungsverfahren

Die Bebauung des Gebiets sollte ausschließlich nach Erstellung von B-Plänen erfolgen, da nur so eine Bürgerbeteiligung durchgeführt wird; Bebauungen nicht nach § 34 BauGB; Erhaltungssatzung beachten

In eines der Gespräche mit der WBM zum Neubauvorhaben Ifflandstraße sollten die Anrainer einbezogen werden

Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Planung von Spielplätzen und Planschen berücksichtigen

Stromversorgungsstationen

Die Verteilerkästen / Verteilerstationen sollten ansprechend gestaltet werden; gern in Zusammenarbeit mit Vattenfall

Elektrotechnische Bauwerke schön gestalten statt beseitigen
Sicherheit
Thema Sicherheit in die Überlegungen mit einbeziehen; auch über Gebietsgrenze hinaus beachten; städtebauliche Dimension des Themas prüfen
es fehlt ein Polizeirevier; Sicherheit durch Polizei gewährleisten (u. a. Überfälle, Einbrüche)
Plangrafik
Darstellung der Flächen nach Eigentumsverhältnissen wäre hilfreich
Plandarstellungen sind nicht vollständig bzw. die Freiräume (Grün) unterschiedlich dargestellt

Bewertung der Stärken, Schwächen und Ziele

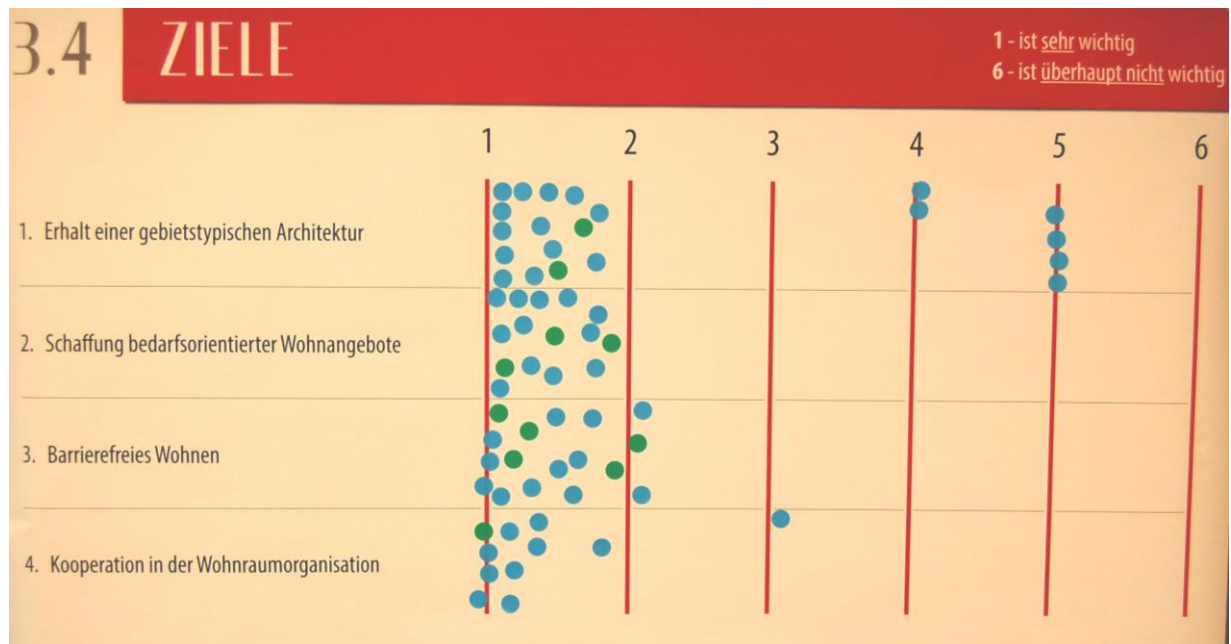
Zum Abschluss der Themenforen hatten die Anwesenden die Möglichkeit, die vom Koordinationsbüro erarbeiteten Stärken, Schwächen und Zielstellungen zu den einzelnen Handlungsfeldern in einem Notensystem von 1 (trifft voll zu) bis 6 (trifft überhaupt nicht zu) zu bewerten. Diese Möglichkeit wurde insgesamt gut angenommen. Nachfolgend sind die Bewertungen durch die anwesenden Bürgerinnen und Bürger dargestellt. Im Teil 2 erfolgt dann jeweils eine Einschätzung bzw. Auswertung dazu durch das Koordinationsbüro.

Wohnen



Insgesamt waren die Rückmeldungen zu den **Stärken** im Handlungsfeld Wohnen sehr gering. Tendenziell gab es Zustimmungen zu den beiden Punkten „Sanierungsstand der Gebäude“ (1) und dem „hohen Anteil an Eigentum durch die lokale Wohnungswirtschaft und Eigentümergemeinschaften“ (3). Die Einschätzung zum „ungenutzten Wohnraumpotential im Bestand“ (2) ist ebenso unentschieden bewertet worden sowie die Einschätzung zu den „stabilen Mieten“ (5). Zum Aspekt der „mittleren Wohnlage“ (4) gab es keine Einschätzungen.

Die Rückmeldungen zu den **Schwächen** im Handlungsfeld Wohnen gaben ein klares Bild. So gab es klare Zustimmungen zu den beiden Punkten „kaum barrierefreie Zugänge im Bestand“ (1) und „eingeschränkte Barrierefreiheit für Zielgruppen mit Mobilitätseinschränkung“ (2). Zum Aspekt der „Auslastung größerer Wohnungen im Gebiet“ (3) gab es keine Einschätzungen.



Die Rückmeldungen zu den abgeleiteten **Zielstellungen** im Handlungsfeld Wohnen fielen insgesamt etwas umfangreicher aus und gaben ein klares Bild der Zustimmung ab. Alle vier formulierten Zielstellungen wurden – mit geringfügigen Ausnahmen bei der Erhaltenswürdigkeit der gebietstypischen Architektur – von den Bürgern als wichtig bewertet.

Nahversorgung



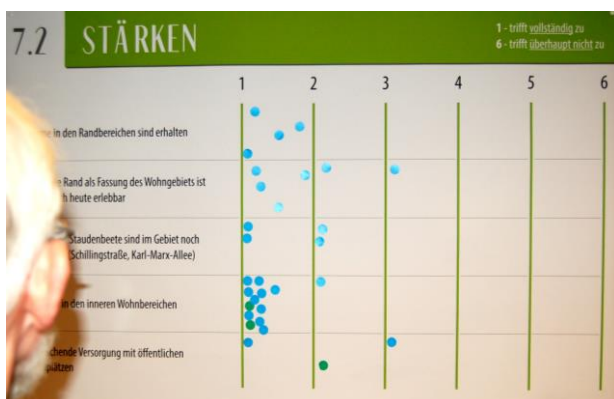
Auch die Rückmeldungen zu den **Stärken** im Handlungsfeld Nahversorgung waren recht gering. Die Einschätzungen des Koordinationsbüros wurden nur geringfügig geteilt. Die Einschätzung zum „überörtlichen Einzugsbereich kultureller Einrichtungen im Gebiet“ (2) ist in der Summe ebenso unentschieden bewertet worden wie die Einschätzung zum „Rathaus mit gebietsversorgender Funktion“ (3). Auch die Einschätzung zur „Konzentration von Einrichtungen entlang des Achsenkreuzes Karl-Marx-Allee und Schillingstraße“ (5) ist unentschieden. Zu den beiden Punkten „Schillingstraße als Versorgungsachse“ (1) und den „verschiedenen Angebote des täglichen Bedarfs“ (4) gab es überwiegend anderslautende Einschätzungen der Bürger.

Die Rückmeldungen zu den **Schwächen** im Handlungsfeld Nahversorgung fielen etwas umfangreicher aus und waren eindeutig. So gab es klare Zustimmungen zu den drei Punkten „zu wenige Nahversorgungsmöglichkeiten“ (1), „geringe ärztliche Nahversorgung im Gebiet“ (2) und dem „Rückgang öffentlicher kultureller Einrichtungen“ (3).



Die Rückmeldungen zu den abgeleiteten **Zielstellungen** im Handlungsfeld Nahversorgung waren umfangreich und weitestgehend zustimmend. Alle drei formulierten (Haupt)Zielstellungen wurden von den Bürgern als wichtig bewertet. (Nur in den Unterpunkten zur „Bündelung der Angeboten entlang der Schillingstraße und Karl-Marx-Allee“ (2.1 und 2.2) gab es geringfügige Abweichungen.)

Freiraum



Den Einschätzungen des Koordinationsbüros zu den **Stärken** im Handlungsfeld Freiraum wurde zugestimmt. Wenn auch in zum Teil geringer Anzahl gibt es Zustimmungen zu allen fünf Punkten. Vor allem der hohe Anteil an „Grün in den inneren Wohnbereichen“ (4) wurde als die zentrale Stärke im Gebiet bestätigt.

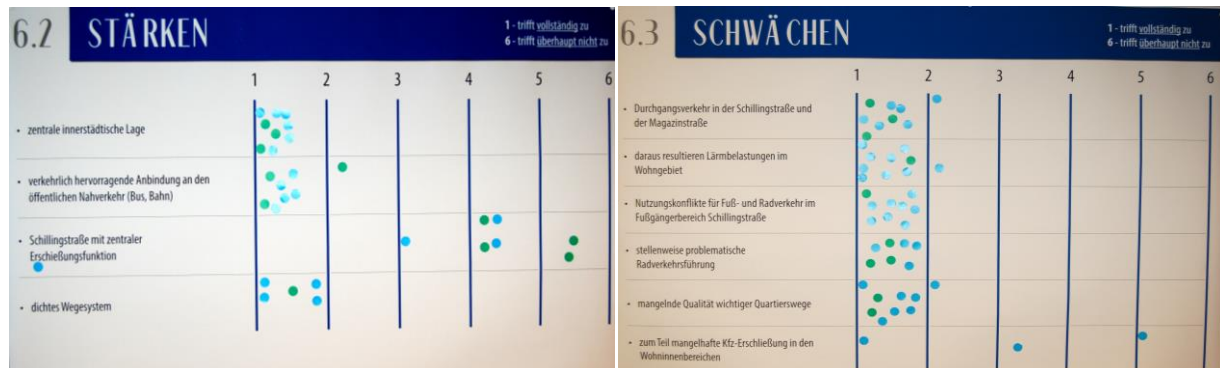
Die Rückmeldungen zu den **Schwächen** im Handlungsfeld Freiraum fielen sehr unterschiedlich aus. Der Einschätzung „schadhafter Bodenbeläge und Ausstattung“ (7) im Gebiet wurde zugestimmt. Einige der herausgearbeiteten Schwächen wurden nur sehr marginal bewertet und können daher nicht abschließend beurteilt werden. Zu den Punkten „schlechter baulicher Zustand beider Planschen“ (3), dem „ungeordneten Baum- und Sträucherwuchs“ (5) sowie den „zerstörten Blickbeziehungen durch Baumwuchs“ (6) gab es auffällig umfangreiche Gegenpositionen in den Einschätzungen der Bürger.¹



Die Rückmeldungen zu den abgeleiteten **Zielstellungen** im Handlungsfeld Freiraum gaben ein klares Bild der Zustimmung ab. Alle vier formulierten Zielstellungen wurden – wenn zum Teil auch marginal – von den Bürgern als wichtig bewertet.

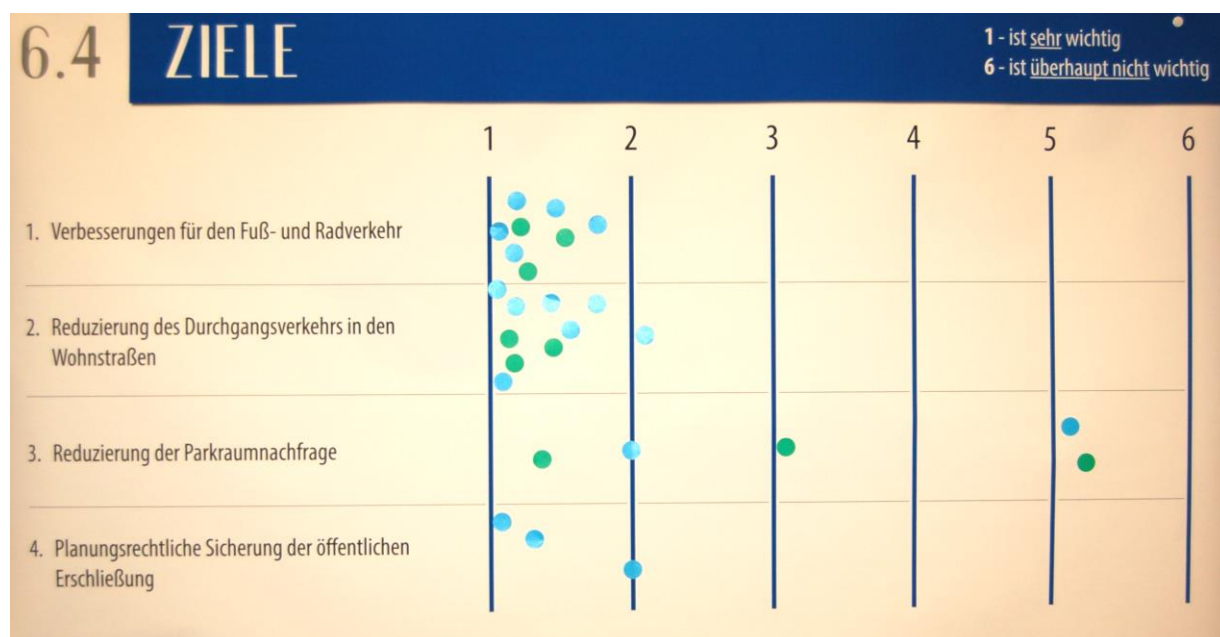
¹ An dieser Stelle soll erwähnt sein, dass die ablehnende Beurteilung des Punktes „schlechter baulicher Zustand beider Planschen“ (3) lediglich von sehr wenigen Personen vorgenommen worden ist und nicht – wie zu vermuten lässt – von einem Großteil der Anwesenden. Damit ist die Aussagefähigkeit insgesamt leider verfälscht. Die Beauftragten nehmen diese Vorgehensweise jedoch als Anlass, mit den zutreffenden Personen verstärkt den Austausch zu suchen und dem offensichtlichen Konflikt kommunikativ und argumentativ zu begegnen.

Erschließung



Die Rückmeldungen zu den **Stärken** im Handlungsfeld Erschließung fielen sehr unterschiedlich aus. Klare Zustimmungen gab es zu drei Punkten „zentrale innerstädtische Lage“ (1), der „verkehrlich hervorragenden Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr“ (2) und dem „dichten Wegesystem“ (4). Der Einschätzung zur „Schillingstraße mit zentraler Erschließungsfunktion“ (3) ist jedoch nicht zugestimmt worden.

Die Rückmeldungen zu den **Schwächen** im Handlungsfeld Erschließung erzeugen ein klares Bild der Zustimmung. Abgesehen vom Punkt der „mangelhaften Kfz-Erschließung in den Wohninhalten“ (6), der nicht aussagekräftig bewertet wurde, wurden alle fünf herausgearbeiteten Schwächen bezüglich des „Durchgangsverkehrs“ (1), der „Lärmbelästigung“ (2), der „Nutzungskonflikte für Fuß- und Radverkehr mit stellenweise problematischer Radverkehrsführung“ (3 und 4) sowie der „mangelnden Qualität wichtiger Quartierswege“ (5) als zutreffend bewertet.



Die Rückmeldungen zu den abgeleiteten **Zielstellungen** im Handlungsfeld Erschließung waren wieder weniger umfangreich, jedoch weitestgehend zustimmend. Vor allem die beiden abgeleiteten Zielstellungen bezüglich der „Verbesserungen für den Fuß- und Radverkehr“ sowie der „Reduzierung des Durchgangsverkehrs“ werden als sehr wichtig bewertet. Die Zielstellungen zur „Parkraumnachfrage“ sowie zur „planungsrechtlichen Sicherung“ wurden nur sehr marginal bewertet.

Zusammenfassung

Für alle diskutierten Handlungsfelder kann zusammenfassend festgehalten werden, dass die Teilnehmer die herausgearbeiteten Zielstellungen im ISEK insgesamt unterstützen. Trotzdem resultieren aus der Bewertung der Teilnehmer einige Veränderungen in der Beurteilung einzelner Stärken, Schwächen und auch Zielstellungen. Die im Ergebnis der Beteiligung angepassten Einschätzungen folgen im zweiten Teil der Dokumentation.

Die Diskussionsveranstaltung am 7. Juli mitsamt den zahlreichen Rückmeldungen in den Diskussionen wurde umfangreich dokumentiert (Protokoll, Tonmitschnitt, Plakate, Mitschriften) und soll nach Fertigstellung über die gängigen Informationsträger zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Rückmeldungen

Neben den aufgeführten vielfältigen Beteiligungsformaten gab und gibt es weiterhin stets die Möglichkeit, das Koordinationsbüro direkt zu kontaktieren und Anmerkungen zum ISEK zu äußern. Diese Gelegenheit wurde ebenfalls genutzt. Nachfolgend sind die Anmerkungen per E-Mail und aus Telefongesprächen zusammengefasst.

Allgemeines
Was kann man tun gegen die nervenaufreibendes Autorennen bzw. Motorrad-Wettfahren?
Begrünungsprojekt durch Vattenfall: [...] Meine Idee: die Fläche um die elektrischen Verteilerkästen begrünen. Das obere, d. h. das eigentliche Haus, würde sich als Kunstfläche sehr gut eignen. Hier wären viele Möglichkeiten offen, wie Skulpturen der z. B. Land-Art Kunst, Kunst des öffentlichen Raums. Ich kenne einige Künstler, die hier ggf. in Frage kämen oder könnte bei der Suche helfen. Zu ermitteln wäre natürlich, in wie weit Vattenfall auch solche Kunstinitiativen finanziell unterstützen könnte.

Wohnen
Es scheint mir doch bedenklich, dass man den Balkonen im 10. Stockwerk eine Glasüberdachung verwehrt, wie sie sonst überall bei diesem Wohntyp üblich ist, das finde ich unnötig.
Häuser und Grundstücke sollten nicht an meistbietende private Investoren gehen, die nur teure Eigentumswohnungen oder Büros bauen. Hier müssen die ansässigen Wohnungsbaugenossenschaften oder die WBM immer Vorrang haben
Die Bewohner des Gebietes sind zum Teil sehr alt. Anstatt Eigentumswohnungen zu genehmigen (Berolinastraße), sollte man lieber einer Wohnungsgesellschaft die Gelegenheit geben, altersgerechte Wohnungen zu bauen.

Nahversorgung
An wen kann man sich wenden, um zu erreichen, dass das Haus der Gesundheit seinem Zweck erhalten bleibt? Jetzt will das WBM das Haus kaufen und weitere Ärzte wieder ansiedeln, aber der Besitzer, die AOK, will es einem Privatmann geben, der mehr bietet, und die 6 Praxen, Apotheken und Physiotherapeut sollen raus. Wie die Leute dann

medizinisch versorgt werden (überaltert, gehbehindert, die anderen Praxen im Stadtbezirk überlastet und ohne Bereitschaft für Neukunden) spielt im Falle von Geld keine Rolle.

Die Versorgung mit Ärzten ist dringend verbesserungswürdig. Dazu sollte das Haus der Gesundheit als zentraler Standort genutzt werden.

Einzelhandel muss wieder in die Berolinastraße; ein Supermarkt der großen Ketten, damit auch Ärmere dort einkaufen können

Wir haben uns alle gefreut, als das Café und Restaurant Moskau rekonstruiert wurde. Alle erwarteten, dass dort wieder eine gehobene Speisestätte zum Leben erwacht mit Café und Eisgarten und Tanzbar. Eigentlich ist es nicht hinnehmbar, dass das Haus die Öffentlichkeit aussperrt und nur für einige Events öffnet.

Soziale Infrastruktur

Wir benötigen dringend die Sanierung der vorhandenen Schulen.

Es muss ein Schutzweg vor die Schulen!

Es sollte auch geprüft werden, ob der Komplex der Berolina-Schule für den jetzigen Zweck nicht viel zu groß ist und an anderer Stelle vielleicht durch einen Neubau die behinderten Kinder weit besser untergebracht werden könnten.

Erschließung

Vor allem die Karl-Marx-Allee zwischen Strausberger Platz und Alexanderplatz - das ist zurzeit eine unerträgliche Asphaltpiste, die der Wohnqualität absolut abträglich ist. Ein breiter Mittelstreifen müsste begrünt und möglichst auch bepflanzt werden, Parkraum für Anwohner gibt es meist hinter den Häusern.

die Gehwegplatten im Bereich des Hauses der Gesundheit (am Giebel) und vor dem Block Berolinastraße 5 (am Giebel) sind uneben und durch Wurzeln beschädigt; Stolper- und Sturzgefahr

Vielen Dank für die guten Infos. Bitte beachten Sie auch den schlechten Zustand der Bürgersteige und des Flickenteppichs im Straßenbelag mit vielen Absätzen.

Bei der Durchwegung sollten aber auch rasche Zugänge zur U-Bahn (einschließlich Fahrstuhl) berücksichtigt werden.

Die Straßenbeleuchtung ist sehr schwach. (am Anfang / Rückseite Strausberger Platz - Neue Blumenstraße)